

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 74

Altensteig, Mittwoch den 28. März 1928

51. Jahrgang

### Der Papst gegen den Faschismus

Rom, 27. März. „Osservatore Romano“ veröffentlicht eine Rede des Papstes, in der er, ohne Namen zu nennen, aber mit ziemlich klarem Hinweis auf die letzte Versammlung des sogenannten katholischen Zentrums in Rom, sich darüber beifügt, daß diese Katholiken, die sich betont Katholiken nennen, es nicht für notwendig befänden hätten, zum Papst zu kommen, daß sie dagegen zum Kapitol gegangen seien. Der Papst tadelt alsdann in kurzen Worten die Art und Weise, in der die Nationalkatholiken über die römische Frage auf dem Kapitol gesprochen hätten, und ging noch näher auf andere Reden ein, die sie über das Verhältnis von Kirche und Staat gehalten hätten. Er habe die guten Seiten der heutigen Herrschaft wiederholt anerkannt. Wir aber wissen auch, ebenso wie die Bischöfe, die von allen Seiten zu uns Zuspruch nehmen, wieviel bedauernde Uebelstände noch weiter bestehen. Wir wissen auch, ebenso wie diese christliche Eltern, in welcher Lage sich die christliche Jugendbildung befindet, die allein der Kirche zuleist, auch was die Mittel betrifft. Der Papst besagte ferner, daß ein Plan besteht, die ganze Jugendbildung für den Staat in Anspruch zu nehmen, und zwar nicht nur die körperliche Ausbildung, sondern jede Erziehung; und das geschehe trotz der Verhinderung, die man dem Papst wegen der katholischen Bewegung gegeben habe. Ebenso greife man ein in die Leitung der katholischen Vereine und Kongregationen, die unter der unmittelbaren Leitung der Bischöfe stehen, und zwar geschehe das bald mit Unterstellungen, bald unter Vorwänden. Die Nationalkatholiken auf dem Kapitol hätten falsche Schlussfolgerungen aus dem Schweigen des Papstes gezogen, denn sie hätten nicht überlegt, daß es manchmal besser sei zu schweigen, nicht weil man nichts zu sagen habe, sondern, um die Lage nicht zu verschlimmern.

#### Die faschistische Presse und die Papstrede

Rom, 27. März. Die vom „Osservatore Romano“ veröffentlichte Papstrede, in der gegen den Kongreß der sogenannten nationalen Katholiken in Rom und gegen die Eingriffe des faschistischen Staates in die Jugendbildung polemisiert wird, wird von der gesamten Presse wieder zum Ausdruck gebracht und kommentiert.

### Neues vom Tage

#### Westmächte-Luftfahrtkonferenz in Berlin

Berlin, 27. März. Zu der vom 26. bis 29. d. Mts. stattfindenden sogenannten Westmächte-Luftfahrtkonferenz sind der Chef der englischen zivilen Luftfahrt Sir Franke, in dessen Begleitung sich der Direktor Bertram des englischen Luftministeriums befand, und als Vertreter des belgischen Luftamtes General von Grandpré mit planmäßigen Streckenflugzeugen der Deutschen Luftflanz in Berlin eingetroffen.

#### Der Wahltermin in Frankreich

Paris, 27. März. Im heutigen „Journal officiel“ erscheint das Dekret, das die Kammerwahlen auf den 22. April und den zweiten Wahlgang auf den 29. April festsetzt. Das Dekret bestimmt, daß 24 Stunden nach seiner Veröffentlichung die Kandidaturen bekanntgegeben werden müssen.

#### Die nächste Tagung des Abrüstungsausschusses

Paris, 27. März. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ will berichten können, daß der Vorsitzende des vorbereitenden Abrüstungsausschusses des Völkerverbundes, London, den Ausschuh zur zweiten Lesung seines Berichtes für Juli oder August dieses Jahres einberufen werde in der Hoffnung, daß bis dahin die interessierten Regierungen sich zu den notwendigen Opfern entschlossen haben und ein gemeinsames Programm zustande bringen werden.

#### Der Rundfunk in der Wahlagitation

Berlin, 27. März. Anschließend an den Vortrag des Reichsanzalters Marx beim Reichspräsidenten hat sich das Reichskabinett verammelt. Wie die „Vossische Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle hört, hat sich das Reichskabinett mit der Frage der Verwendung des Rundfunks bei der Wahlagitation beschäftigt. Alles, was im Rundfunk übertragen wird, vor allem das gesprochene Wort, unterliegt der Zensur, und in den Richtlinien ist es ausdrücklich bestimmt, daß die Parteipolitik aus dem Programm des Rundfunks ausgeschlossen bleiben müsse. Werden Wahlagitationsreden zur Verbreitung durch den Rundfunk zugelassen, so erhebt sich die Frage, ob sie der Zensur unterworfen werden müssen. Diese Fragen waren im Reichskabinett aufgeworfen, sind aber nicht zur Entscheidung gebracht worden. Zunächst ist der Reichsinnenminister beauftragt worden, sich mit den Parteien in Verbindung zu setzen und deren Meinungen zu hören.

#### Rede Dr. Schafts in Königsberg

Königsberg, 27. März. Bei der Feier der Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes hielt Reichsbankpräsident Dr. Schaft die Weiserebe, in der er auch den gegen die Reichsbank erhobenen Vorwurf der „Zentralisationsomanie“

kreifte. Keine Zentralinstitution im Deutschen Reich anzule so dezentralisiert mit allen Wirtschaftskreisen wie die Reichsbank. Eine gesunde Landwirtschaft sei unerlässliche Grundlage für die gesamte deutsche Wirtschaft überhaupt. Es sei unmöglich, nur vom Industrieexport zu leben, es müsse ihn ein starker heimischer Markt stützen. Der Vorwurf, daß die Reichsbank die Landwirtschaft nicht genügend unterstütze, sei unbegründet. Wir alle sind der Staat und anstatt immer gebannt auf den Staat, auf die Behörden zu sehen, sollten wir mehr den Begriff der Selbsthilfe und der Selbstverantwortung vorantreiben. Der Staat will erobert sein von jedem einzelnen. Dr. Schaft zog weiterhin das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in den Kreis seiner Betrachtungen. Der Staat dürfe nicht zu einer Einrichtung für Kostgänger, Sozialrentner, Erwerbslosensfürsorgeberechtigte und dergleichen werden. Der Staat könne nur leben, wenn seine Mitglieder in harter produktiver Arbeit sich selbst für den Staat bauen und bilden. In diesem Sinne habe die Reichsbank ihre Aufgabe geführt.

### Deutscher Reichstag

#### Eine Flotten-Debatte — Der Phöbusbericht

Berlin, 27. März.

Präsident Loche eröffnete am Dienstag die Sitzung um 10 Uhr. Die Reichshaushaltserrechnung für 1928 wird angenommen. Das Haus wendet sich dann der zweiten Beratung des Haushalts der Marine in Verbindung mit dem Bericht über die Lohmann-Unternehmen zu. Es wird beschlossen, zunächst die Angelegenheit der Marine zu besprechen und den Lohmann-Bericht dann in einer besonderen Aussprache zu erörtern.

Abg. Kubitz (Soz.) wendet sich gegen die Marinereform der Regierung und erklärt, der Marine würden Aufgaben gestellt, die sie nicht einmal erfüllen könnte, wenn der Versailler Vertrag nicht auf uns lastete. Es sei ja nicht einmal der starken kaiserlichen Flotte gelungen, die deutschen Handelswege zu schützen. Die Aufrechterhaltung des Seewegs nach Ostpreußen ist nötig, aber dazu bedarf es nicht des Panzerschiffes, denn unsere Schiffe können im Kampf gegen U-Boote und Flugzeuge nur schwimmende Sätze sein. Wenn Prinz Heinrich das Bedürfnis fühlte, sich zu unterhalten, dann solle er zu seinem somolen Schwager Substanz gehen. (Gelächter links, Unruhe rechts.)

Abg. Trebitsch (Dn.) stimmt für seine Fraktion dem Panzerschiff und dem Marine-Etat zu. Die modernen Seehereschiffe seien über das Panzerschiff anderer Meinung als der Abg. Kubitz. Für den an sich durch den Versailler Vertrag beschränkten Heimaufbau sei das Schiff von größter Wichtigkeit. Die Flottenpolitik des Großadmirals v. Tirpitz habe sich durchaus bewährt. Nie sei eine bessere Flotte mit geringeren Mitteln gebaut worden. Dem genialen Schöpfer unserer Flotte, Großadmiral v. Tirpitz, schulden wir Dank für dieses Werk. Wir wollen diesen Dank aussprechen gerade in dem Augenblick, wo er sich aus dem Reichstag zurückziehen will. (Beifall rechts.)

Abg. Wegmann (Ztr.) erklärt, man müsse ernstlich bezweifeln, ob es richtig war, die Flottenpolitik der Vorkriegszeit jetzt hier rechtfertigen zu wollen. Wenn Preußen 13 Millionen für den Oberbauausbau ausricht und höhere Ministerialzulagen zahlte als das Reich, so sei es unerlässlich, den Anschein zu erwecken, als wenn durch das Panzerschiff die Mittel für die Rinderepoßung beeinträchtigt würden. Auch finanziell ist ein neues Panzerschiff besser als Instandhaltung der alten Schiffe. Unsere Marine bedarf des Vertrauens aller Volksteile, auch derjenigen, die ihr jetzt mit einem manchmal nicht unberechtigten Mißtrauen gegenübersehen.

Abg. Brüninghaus (Dn.) erklärt, der Weltkrieg sei zur See gegen Deutschland entschieden worden, weil die deutsche Flotte zur Abwehr gegen England und Amerika zu schwach war. Wenn Deutschland nicht politischen Selbstmord verüben will, dann muß es seine Flotte wenigstens im Rahmen des Versailler Vertrags ausbauen. Der Ausbau des polnischen Hafens Gdingen und im Zusammenhang damit die schlichte polnische Propaganda, insbesondere durch die in deutscher Sprache mit polnischen Geldern betriebene „Baltische Presse“ lassen die Verklarung aufkommen, daß Danzig aus der Kontrolle des Völkerverbundes restlos an Polen fällt. Die deutsche Öffentlichkeit sollte sich dabei etwas mehr mit dem Schicksal Danzigs beschäftigen. Der Besuch des Prinzen Heinrich auf der „Berlin“ ist in lächerlicher Weise aufgebauert worden.

Abg. v. Nitzsch (Dem.) bringt dem Minister das Vertrauen seiner Partei zum Ausdruck. Tirpitz, dessen Loblied hier gelesen wurde, habe die unangenehme Entwicklung der Kriegsschiffe verschuldet, als er im Dezember 1914 von der bevorstehenden U-Boots-Modade Englands sprach. Zur Frage des neuen Panzerschiffes gibt der Redner für seine Fraktion eine Erklärung ab: Die Fraktion der Demokratischen Partei steht grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die allgemein gebotene Sparankheit auch beim Hausbau der Reichswehr und Marine zur Auswirkung gelangen muß. Der Bau des Panzerschiffes könnte nur in Betracht gezogen werden, wenn schwerwiegende militärische und politische Erwägungen dafür sprechen würden. Das ist nicht der Fall. Abzusehen davon glauben wir nicht, daß der

hoffpielene Bau dieser Panzerschiffe im Krisenfall eine trendwennenswerte militärische Nachwirkung bedeuten würde. Die Fraktion wird deshalb gegen die erste Rate für das Panzerschiff stimmen.

Abg. Reddermeyer (Komm.) lehnt gleichfalls das Panzerschiff ab und beantragt erhebliche Abträge beim Marineetat.

Abg. Böhl (Dn.) wendet sich gegen die von der Linken beantragten Abträge, weil sie eine Gefährdung der Flotte bedeuten würden. Dem Bau des Panzerschiffes stimme seine Partei schon deshalb zu, weil 80 Prozent reine Ausgaben für Löhne seien.

Abg. Graf Redoutlow (NatSoz.) erklärt, die Phöbus-Angelegenheit entspreche dem ganzen System des Weimarer Geistes. Als der Redner Vorwürfe gegen den Außenminister Dr. Stresemann richtet, rät Vizepräsident Ester dies. Als der Redner weiter erklärt, Gröner habe in Spa erklärt, der Eid sei nur ein Wort, weiter nichts, verläßt der Reichswehrminister den Saal. Wir werden für den Etat stimmen, da wir an die Zuverlässigkeit der Marineangehörigen glauben, wie wir von der Unzuverlässigkeit des Wehrministers überzeugt sind.

Reichswehrminister Gröner dankt den Abgeordneten, die sich für die Marine eingesetzt haben. Die Marine ist infolge der Beschränkung der Landrüstung durch den Versailler Vertrag ein wichtiger Faktor im Rahmen des Handelschutzes und es wäre eine Unterlassungssünde, wenn wir nicht die Möglichkeiten für diesen Landeschutz ausnützen würden. Ich habe deshalb die Hoffnung noch nicht aufgegeben, im Laufe der internen Auseinandersetzung mit dem Abg. Deuß die Demokratische Partei hinsichtlich des Panzerschiffes in einer späteren Zeit noch in einer anderen Auffassung zu bringen. Der Reichsaussenminister hat noch vor wenigen Stunden sein Einverständnis mit meiner Haltung in der Frage des Panzerschiffes erklärt. Es sind also keine außenpolitischen Gefahren zu befürchten.

Die Abstimmungen werden zurückgestellt. Es folgt die Behandlung der Phöbus-Angelegenheit.

Abg. Heilig (Soz.): Hätte die Regierung den Mut aufgebracht, dem Parlament offen Auskunft zu geben, dann hätte die schmutzige Wäsche nicht in einem unheilvollen, halbährigen Prozeß erledigt zu werden brauchen. Die entsetzenden außenpolitischen Schäden haben ihre wesentliche Ursache in dieser verhängnisvollen Haltung der Reichsregierung.

Abg. Trebitsch (Dn.): Die Verantwortung trage für die politische staatsrechtliche Seite der ehemalige Reichswehrminister. Erst durch die Unterschrift des Herrn Reinhold sei die weitere Beteiligung Lohmanns an den Millionenverlusten der Phöbus-Affäre möglich gewesen. (Hört, hört! rechts.) Ein Reichsfinanzminister habe hier die obersten staatsrechtlichen Grundzüge mit leichter Hand beiseite geschoben. Für die dritte Gruppe, die er auf eigene Faust getätigt habe, trage er allein die Verantwortung. Die persönliche Makellosigkeit des Kapitäns Lohmann sei einwandfrei erwiesen.

Abg. Schneller (Komm.) nennt die von der Regierung abgegebenen Erklärungen ein Täuschungsmandat. Der Redner fordert, daß die verantwortlichen Minister Dr. Luther, Dr. Marx, Geßler und Dr. Reinhold vor den Staatsgerichtshof gestellt werden.

Abg. Brüninghaus (D. Sp.) schließt sich der Beurteilung der Vorgänge an, erklärt aber, daß Lohmann ein tüchtiger und zuverlässiger Offizier gewesen sei. Bei dem Verlust aus der Phöbus-Angelegenheit handle es sich für das Reich nicht um 35 Millionen, sondern höchstens um 10 Millionen.

Abg. von Nitzsch (Dem.) erklärt, die ganze Art der Militärpolitik, die mit diesen Mitteln getrieben worden ist, war national sicher nicht schlecht gemeint, hat aber Deutschland doch nur geschadet. Das Verfahren des Ministers Reinhold ist in jeder Beziehung einwandfrei und nur von dem Wunsch diktiert gewesen, dem Deutschen Reich zu nützen.

Abg. Wegmann (Ztr.) gibt namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, die den Beschlüssen des Haushaltsausschusses zustimmt.

Reichswehrminister Gröner erklärt, daß auf Seiten der Regierung keine Bedenken gegen die Anträge des Haushaltsausschusses bestehen. Hinsichtlich der weiteren Liquidierung der Lohmann-Unternehmungen habe er den Wünschen des Reichstages bereits insofern Rechnung getragen, als die Abwicklung aus der Marine herausgenommen und ihm unmittelbar unterstellt worden sei.

Bei den Abstimmungen zum Marineetat wird der Antrag auf Streichung der Mittel für das neue Panzerschiff gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten und einiger Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung abgelehnt. — Nach Ablehnung der weiteren Streichungsanträge der Linken wird der Marineetat nach den Vorschlägen des Haushaltsausschusses in zweiter Lesung angenommen. Die zur Deckung der Phöbusverpflichtungen in den Nachtragetat eingestellten 7 Millionen Mark werden gegen die Stimmen der Kommunisten bewilligt. — Die Ausschuhentscheidung zur Lohmann-Angelegenheit wird angenommen, nachdem der kommunistische Wiedererwägungsantrag (Regrechpflicht der verantwortlichen Minister) gegen Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt worden ist. — Hierauf werden die zurückgestellten Abstimmungen zum Ergänzungsetat vorgenommen. — Der Ergänzungsetat wird mit der Ausschuhentscheidung zum Restprogramm angenommen.

Das Haus vertagt sich Johann auf Mittwoch 10 Uhr.





# Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 28. März 1928.

**Amliches.** Ernannt wurde zum Oberlehrer in Besoldungsgruppe 9 der Oberlehrer Sandler an der Mittelschule in Nagold, zum Oberlehrer in Gruppe 8 der Hauptlehrer Müller in Zwerenberg.

**Bericht über die Gemeinderatsitzung am 21. März 1928**

Abwesend: Gemeinderat Haug

Der Vorsitzende gedenkt der Nordtat, die in den letzten Tagen die Gemüter erregte und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Tat baldmöglichst ihre wohlverdiente Sühne finden möge. Er versichert, daß die in tiefes Leid versetzten Angehörigen der nächsten Anteilnahme der hiesigen Einwohnerschaft gewiß sein dürfen. — Am 16. März fand ein Verkauf von 1957 Festmeter Nadelstammholz statt. Die Angebote waren jedoch, abgesehen von demjenigen der Holzhandlung Ehlingsen, ausfallend nieder gehalten (Durchschnitt etwa 119 Prozent). Der Gemeinderat kann sich aus diesem Grunde nicht entschließen, den Verkauf zu genehmigen, ausgenommen 2 Lose mit je 71 Festm., für welche die Maschinenfabrik Ehlingsen 138 Prozent geboten hat. — Ein Verkauf von Brennholz mit einem Erlös von 3816 M. (Hauptpreis 249 M.) und von Schlagreisig mit einem Erlös von 680 M. (Hauptpreis 197 M.) werden genehmigt. — Das für die Stadt Holzhausen der hinteren Waldungen vorgesehene Reisig wird um 2 M. pro Rm. abgegeben. — Forstmeister Müller, welcher die Absicht hat, sich in Wildbad niederzulassen, kündigt in der Sitzung die Stelle als städt. Waldwirtschaftsführer. Nach längerer Aussprache wird beschlossen, die städt. Forstmeisterstelle alsbald zur Reubesetzung ausgeschrieben zu lassen. — Die in Hochdorf und hier vorgeschlagenen Grundstücksparzellen werden genehmigt. Der Erlös beträgt jährlich 1457 M. bei einer Pachtdauer bis einschl. März 1933. — Die Nachprüfung der Garrenhaltung durch die Oberjarrrenschaubehörde hat ergeben, daß einer der beiden städt. Garren auszuscheiden sei. Es soll mit Veterinär Dr. Meißner-Nagold zwecks Anschaffung eines guten Ersatzstieres in Verbindung getreten werden. — Der Musikverein bittet um einen Beitrag zur teilweisen Bestreitung der Kosten eines Fagels. Es wird beschlossen, 25 Anteilsscheine des Vereins um je 10 M. zu erwerben. — Für das am 17. ds. Mts. im ersten Termin veräußerte städt. (fr. Tafel) Gebäude an der Poststraße wurden 5800 M. geboten. Es findet ein weiterer Versteigerungstermin statt. Der Kaufpreis ist in drei Raten und zwar bei der Auktion, am 1. Juli und 1. Oktober, zu zahlen. Die Teilbeträge sind bis zu diesen Zeitpunkten unverzinst. — Emil Seemann beabsichtigt, Arbeiten an der städtischen elektr. Leitung (Installation) vorzunehmen und bittet hierzu um Erlaubnis, welche ihm gemäß den Bedingungen des städtischen Elektrizitätswerts in stets widerruflicher Weise erteilt wird, sofern er die Meisterprüfung als Elektrotechniker mit Erfolg abgelegt hat. — Zur Reinigung des Mühlkanals werden von Seiten der Stadt (ohne Anrechnung einer Verpflichtung) jährlich zwei Mann je eineinhalb Tage gestellt. — Für das städt. Kranenhaus wird eine Wäschepresse um 42 M. beschafft. — Von der Erstellung der oberamtlichen Genehmigung der Erstellung eines eisernen Fußgängersteigs über die Nagold beim Berner Bahnhof nach den vom Stadtbauamt gefertigten Plänen wird ohne Erinnerung Kenntnis genommen. — Die Kanalisationsarbeiten werden vergeben und zwar: die Grab- und Maurerarbeiten dem Koel Walz und Georg Schabbe und die Pfästerarbeiten den Pfästerern Henkler und Stimpert. — Im Aufschuß werden noch einige Bauarbeiten (Johannes Kähler und Otto Kuz) behandelt.

**Abgefundene Kriegsbeschädigte.** Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes teilt uns mit: Mit dem 31. März 1928 läuft der Termin zur Antragstellung ab, wonach abgefundene Kriegsbeschädigte in besonderen Fällen, auch ohne daß eine Verschlimmerung ihres Versorgungsleidens nachgewiesen sein muß, wieder durch Erhöhung in den Genuß ihrer Militärrente gelangen können.

**Erziehungsbefähigung für Kriegerverwaisen.** Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, können Waisen, die Rentenrente nach dem Reichsversorgungsgesetz beziehen oder beziehen würden, wenn sie die Altersgrenze noch nicht überschritten hätten, im Bedürfnisfall und unter bestimmten Voraussetzungen bis zum vollendeten 24. Lebensjahre eine laufende Erziehungsbefähigung erhalten.

**Benachteiligung Württembergs.** Am 28. Januar 1928 hat in Stuttgart, wie Max Koh, Mitglied des Landeseisenbahnrats, in der Veröfentlichung schreibt, eine Sitzung des Landeseisenbahnrats stattgefunden, auf der der Vorsitzende, Präsident Dr. Sigel, bekanntgegeben hat, daß die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine Erhöhung der im Jahresfahrplan 1928/29 zu fahrenden Kilometer um 35 Prozent, nämlich von 79 auf 82,5 Prozent bewilligt habe. Darauf wurde dann auch tatsächlich der heute schon vorliegende erste Fahrplänenentwurf aufgestellt. Am 23. März dieses Jahres hat in München der Landeseisenbahnrat Bayern getagt. Zu Beginn der Sitzung machte Reichsbahndirektor Fischer die Mitteilung, daß an Zugskilometern für den Jahresfahrplan 1928/29 für das rechtsrheinische Rheingebiet 41,3 Millionen zur Verfügung stehen, was 90,1 Prozent der Leistungen des letzten Friedensfahrplanes gleichkomme. Bayern stehen also 7,5 Prozent Zugskilometer mehr zur Verfügung als Württemberg. Es ist allerhöchste Zeit, gegen eine derart offensichtliche ungleiche Behandlung zweier Länder der Reichsbahn mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und zwar raschestens Stellung zu nehmen.

**Nagold, 27. März. (Besitzwechsel.)** Schreinermeister und Gemeinderat Stikel erwarb das Gasthaus zum „Goldenen Adler“ mit Zubehör zum Preise von 35.000 RMk. von der bisherigen Besitzerin, Fräulein Emilie Stöckinger. Sein eigenes Haus in der Kirchstraße 7 veräußerte Stikel an Glasermeister Gottlob Kähler für 10000 RMk. Der „Goldene Adler“ wird von seinem neuen Besitzer unverändert weitergeführt werden und zwar erfolgt die Uebernahme am 15. April.

**Calw, 27. März.** Auf den Einspruch der Stadtgemeinde gegen den Finanzausgleich hat das Ministerium nun endlich eine Antwort erteilt. Es wurden von der Stadt feinerzeit alle möglichen Unterlagen eingefordert. Die Antwort ist sehr ruhig und kurz gehalten. Das Ministerium teilt mit, daß der Protest gegen den Finanzausgleich dem Ministerium keinen Anlaß zu veränderter Haltung gebe. Der Gemeinderat wird zur endgültigen Festsetzung des Umlagegesetzes für 1927 aufgefordert. Bemerkenswert ist, daß das Finanzministerium an den Verwaltungsmahnahmen der Stadt keine besonderen Aussetzungen machen konnte. — In letzter Zeit haben mehrere Bauarbeiten das Befahren gezeigt, sich möglichst weit von der Stadtgrenze entfernt anstatt in den bereits erschlossenen Baugeländen anzusiedeln. Dadurch entstehen der Stadt erhebliche Kosten. Aber auch die Bauarbeiten verteuern damit ihre Baupläge, da sie für die Leitung von Gas und Wasser bedeutende Auslagen haben. Der Gemeinderat wird in Zukunft gegen derartige Gesuche weniger entgegenkommend sich zeigen.

**Göttelstingen, 28. März.** Gestern fand in dem vollbesetzten Traubensaal ein Abschiedsabend für den auf 1. April aus Amt und Gemeinde scheidenden Schultheißen

Johannes Theurer statt. Herr Theurer wird ja auf 1. April gemeinsam mit seinem Bruder Karl ein Sägewerk in Reutlingen übernehmen und deswegen mit seiner Familie dorthin übersiedeln. Der Abend nahm einen schönen harmonischen Verlauf. Gesangsvorträge des Männergesangsvereins „Eintracht“ gaben dem Abend den feinsten Rahmen und die Stimmung; Sängerslieder, Abschieds- und Heimatlieder erklangen dem scheidenden Schultheißen und seiner Familie zu Ehren. In den mancherlei Ansprachen des Abends kam die Beliebtheit des scheidenden Schultheißen zum erhebenden Ausdruck. Für den Gemeinderat sprach Gemeindepf. Schüttenhelm die Begrüßungsworte. Für den Kirchengemeinderat sprach der Ortspfarrer, für den Sportverein Herr Hauptlehrer Breitingen, für den Darlehenskassenverein dessen Rechnung. Wegen seiner bewährten sonstigen Geschäftsführung als Ortsvorsteher wurde besonders hervorgehoben, wie Herr Schultheiß Theurer mit dem Gemeinderat tatkräftig die Gemeinde dem Verkehre mehr erschlossen hat durch die Verbreiterung der Straße Omersbach-Göttelstingen-Eisenbach, und wie er zum Besten der Gemeinde auf eigene Rechnung die Postautolinie Altensteig-Göttelstingen-Besenfeld-Klosterreichenbach eingerichtet und betrieben hat. Auch durch ihre weitgehende Hilfsbereitschaft bleibt Herr und Frau Theurer in der Gemeinde ein treues und dankbares Andenken gesichert. Nachdem noch Herr Oberlehrer Weller in launigen, mit großem Beifall aufgenommenen Versen die Abschiedsstimmung des Abends zusammengefaßt hatte, nahm Herr Schultheiß Theurer sichtbar ergriffen selbst das Wort, um der Gemeinde Lebewohl zu sagen und um zugleich für das Vertrauen zu danken, das ihm und seiner Familie während seiner Amtszeit von Gemeinderat und Gemeinde entgegengebracht worden war. Die besten Glückwünsche der ganzen Gemeinde begleiteten Familie Theurer in den neuen Wirkungskreis, der die Kraft des Herrn Theurer voll und ganz in Anspruch nehmen wird. Möge ihn und die Seinen der Weg recht oft in die alte Heimat führen und möge er auch am Fuße der Achalm nie vergessen: „O Schwarzwald o Heimat, wie bist Du so schön“.

**Göttelstingen, 28. März. (Unser Autolinie.)** Unserem Vernehmen nach geht die seit 1926 von Schultheiß Theurer in Göttelstingen betriebene Postautolinie Altensteig-Göttelstingen-Besenfeld-Klosterreichenbach mit dem 1. April in den Besitz von Otto Schnierle, zur Kropfmühle, über. Der Betrieb der Linie wird somit nach wie vor in der bekannten Weise weiter geführt werden.

**Glatten, 27. März. (Notlandung.)** Gestern vormittag 11 Uhr ging ein vom Flugplatz Schleichheim kommender Doppeldecker auf dem Lattenberg hiesiger Markung nieder. Die Flieger hatten anscheinend die Orientierung verloren. Sie flügelten nach Böblingen weiter.

**Wildbad, 26. März.** Am gestrigen Sonntag abend verammelten sich Direktion und Angestellte der Papierfabrik im Hotel zum „Kühlen Brunnen“, um ihren treuen Kollegen und bewährten Mitarbeiter, Werkmeister Gottlob Trippner, anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums durch eine Feier zu ehren. Direktor Brihlemajer sprach dem Jubilar im Namen der Firma herzliche Glückwünsche zu diesem seltenen Ehrentage und den aufrichtigsten Dank für die in den vielen Jahren der Fabrik treu

## Erkämpftes Glück

ORIGINALROMAN VON J. SCHNEIDER-ROSENFELD  
VERNEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(22. Fortsetzung.)

Bergmann blickte ihm nach, wie er unter dem Tor verschwand. Seine Wangen waren scholl. Er suchte ein Gefühl von sich zu schieben, das mit Scham und Selbstverachtung verdammt viel Ähnlichkeit hatte. — Aber nun war nichts mehr an dem Ganzen zu ändern. Gehehenes blieb gechehen, selbst wenn man den jungen Wachstizka zu St. Georgen auf die Straße gesetzt hätte! — Er wußte, die Liebe zu Maria Molton, seiner Herrin, machte ihn schlecht. — In diesem Augenblicke dachte er sie beinahe. Ihretwegen war er so weit gefunken, daß er in sinnlos rasender Eifersucht dessen Angeber gepöbelte und die Wünsche von dem Tun ihres Schülers in Kenntnis gesetzt hatte.

Die erbärmlich das war! — Ein Demunziant! — Ein Verwahrter! — Er würde sich am liebsten selbst dafür bespeien. — Er sah den Abgrund unter sich, und daß er immer tiefer sinken würde, hofflos, unrettbar. Und trotzdem konnte und wollte er nicht stehen, selbst wenn es möglich wäre nicht. Er wollte bleiben und den Kampf aufnehmen. Sie mußte sein werden, um jeden Preis.

Wachte der andere schaute, was aus ihm wurde. — Zum Weibe sollte sie kein anderer als er selbst bekommen, und wenn die Mittel, deren er sich bedienen mußte, noch so verwerflich waren. Damals, gleich am ersten Tage hätte er gehen sollen, als das Gift der Liebe wie eine feine Spitze in ihn gedrungen war. Jetzt war es zu spät.

Er warf den Kopf in den Nacken, ging nach dem Parke und ließ sich im Herrenhause bei ihr melden. Sie empfing ihn etwas erkrankt in einem dunklen, hochgeschlagenen Hausklo. Ihre Wangen wiesen eine leichte Rötung auf. „Was haben Sie mir zu sagen, Herr Direktor?“

Er lehnte dankend den Stuhl ab, auf den sie zeigte. „In der Arbeiterschaft geht es“, sprach er und suchte ruhiger zu bleiben. „Ich weiß aber nicht, woher wir die Mittel nehmen sollen, die Unzufriedenheit wenigstens einigermaßen zu dämmern. — Die Geschäfte schleppen sich immer mehr. — Es geht den anderen auch nicht besser, aber dieser Trost hat wenig Wert!“

Sie nickte zustimmend. Das wußte sie alles selbst. Er beachtete ihr damit nichts Neues. „Würden zwanzigtausend

Mark genügen, die Löhne der Schleifer und Bläser, sowie der übrigen Schwerarbeiter um einige Pfennige zu erhöhen?“

„Ja!“

„Dann treffen Sie Anstalten hierzu!“

„Unädiges Fräulein gestatten Sie mir die Frage, woher wir diese Summe bekommen sollen!“

„Von dem Verkauf meines Kraftwagens.“

„Ganz ausgeschlossen.“

„Herr Direktor!“

„Nein! — Der Wagen wird nicht losgeschlagen! Unter keinen Umständen!“ sagte er brüsk.

„Wenn ich es aber will!“

„Auch dann nicht!“

„Nähigen Sie sich!“ befahl sie und er hörte, wie ihre Stimme ihre Aufregung verriet. Was machte dieser Mann sich für Rechte an? — Sie war die Herrin. Er nichts als ihr Angestellter. Wenn sie ihn heute gehen ließ, konnte er leben, wo er so rasch wieder unterkam. — Ihre Schultern reckten sich. Aber auch seine Gestalt schraubte sich neben der ihren zur Höhe.

„Ich werde Sie mit dem Verkaufe meines Mercedes nicht bemühen, Herr Direktor. Ich besorge die Sache selbst.“

„Guten Nachmittag.“ — Warum ging er nicht? — War das nicht deutlich genug? — Er hatte doch sonst immer und überall ein feines Taktgefühl bewiesen. — Sollte sie ihn denn heute mit Gewalt hinusschleppen müssen? „Haben Sie noch irgendwelche Wünsche?“ sagte sie frostig.

„Ja — Fräulein Molton.“

Ihre Augen wurden unsicher und irrten von ihm ab. Unwillkürlich trat sie einen Schritt weiter zurück. Was war das? — Was wollte er von ihr? — War sie denn bislang blind gewesen? Das konnte doch nicht sein! So weit würde er sich doch nicht vergessen! Ihr Blut begann zu köhmern. Ihre Wangen lösten sich auf. „Herr Direktor, ich wünsche, daß Sie mich sofort verlassen.“

Er ging nicht, kam im Gegenteil noch einen Schritt näher und sagte demütig bittend. „Lassen Sie mich die Sorgen mit Ihnen teilen, gnädiges Fräulein.“

Sie hatte sich bereits wieder gefaßt. „Sorgen trägt man am besten allein, Herr Direktor“, wehrte sie kühl.

„In der Gefahr ist das Weib machtlos und bedarf des Schutzes.“ Seine Augen suchten die ihren, die seinen Blick beharrlich mieden.

„Ich werde mich gegebenenfalls auch zu schütten wissen, Herr Bergmann.“

Er kam noch etwas näher. „Maria!“

Ein dunkles brennendes Rot sprang in ihre Wangen.

Ihre Hand hob sich zur Abwehr, aber die Worte, die sie sprechen wollte, lagen wie unter einer Decke von Schutt begraben.

„Ich liebe Sie, Maria! — Ich muß es einmal sagen, sonst zerfriert es mich. Jede Nacht halte ich Sie in meinem Arm. In jeder Stunde schleichen meine Gedanken um Sie wie Schatten, die Sie in meine Gewalt bringen müssen.“

— Und der andere. — Lassen Sie die Klingel, Maria! — Er hielt ihre Hände mit den seinen unklammert. — „Er ist ja doch nie für Sie erreichbar. Was wollen Sie denn mit einem Mann, der nicht einmal sieht, wie blond und leuchtend ihr Haar ist, der es kaum magt, seinen Mund auf den ihren zu legen und der Sie nie an sich reißen wird mit jener wilden, tobenden Leidenschaft, wie ich sie Ihnen entgegenbringe.“

— Maria, lassen Sie mich reden,“ er wühlte seine Lippen in ihren Arm, der in schneelig weißer Blässe lag und sie mußte es dulden, wenn Sie nicht um Hilfe schreien und die ganze Dienerschaft alarmieren wollte. „Maria, ich bin so schlecht geworden um Ihretwillen, daß ich vor meinem eigenen Ich Ekel und Widerwillen empfinde.“

„Geben Sie!“ schrie sie auf. „Ich hätte Sie nicht für so tolllos gehalten.“

„Ja, nicht wahr?“ — Ein schmerzliches Lachen klang zu ihr auf. „Aber wenn man liebt — so liebt wie ich — wird man alles: tolllos — selbstkürlich — mißtraulich — man wird zum Angeber, sogar zum Verbrecher, wenn es sein muß. Und wenn ich nicht wüßte, daß Sie Leid um ihn trügen, wenn ich ihn Ihnen tot vor die Türe lege, würde ich es machen, wie Hagen es dem Siegfried getan hat.“

„Sie könnten ihn töten?“

„Auch das, wenn es sein müßte, und wenn mir jemand dafür die Gewissheit gäbe, daß ich Sie dann zur Frau bekomme.“

In wortlosem Entsetzen starrte sie ihn an.

„Maria, es ist Wahnsinn, wenn sie ihn zum Mann nehmen wollten. Es brächte Ihnen nichts als Unglück. Er paßt nicht in Ihre Welt. — Was soll Ihnen ein Mensch sein können, der aus dem Hüttendöckel hervorgegangen ist?“

Ihre Geduld war zu Ende. Sie war wieder vollständig die Herrin, die den Untergebenen in seine Schranken weist. „Es ist das erste- und letztmal, daß ich derartiges von Ihnen zu hören gewillt bin,“ sagte sie zornig. „Ich brauche keinen Hüter meiner Ehre, und weiß selbst, was ich zu tun und zu lassen habe. Werten Sie sich doch! — Und wenn ich liebe, sind Sie der Letzte, der ein Recht hat, mir Vorschriften zu machen.“

„Sie werden noch den Tag versuchen, an dem sie ihn das erste-mal geküßt haben.“

(Fortsetzung folgt.)



geleiteten Dienste aus. Gleichzeitig überreichte er dem Jubilar ein schönes Geldgeschenk und ein Ehren Diplom vom Verein deutscher Papierfabrikanten. Sodann überbrachte Prof. Dr. Illmann im Namen der Angestellten dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche unter Überreichung einer sehr geschmackvoll verfertigten Widmung, welche sämtliche Namensunterchriften der Angestellten enthält. Ferner überreichte er ihm eine von den Kollegen gestiftete goldene Uhr.

Schramberg, 27. März. Auf ein 50jähriges Berufsjubiläum kann Gipfmeister Josef Ginter von hier zurückblicken. Er trat am 25. März 1878 bei Gipfmeister Faust in die Lehre. Im Jahr 1890 gründete er sein eigenes Geschäft.

Stuttgart, 27. März. (Gotteslästerung.) Wie die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ mitteilt, ist gegen die Redakteure der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ Max Hammer, Wilhelm Schwab, Otto Rammle und Richard Janus Strafverfolgung wegen Gotteslästerung eingeleitet worden, weil in der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ in einigen Artikeln und Arbeiterkorrespondenzen die Kirche eine Institution zur Verdummung der Masse genannt worden war.

Denkmalweihe. Am nächsten Sonntag findet die Einweihung des Denkmals für die Gefallenen der Flieger, Luftschiffer- und Flugabwehrverbände auf dem Waldfriedhof in Stuttgart statt. An der ersten Feier werden die Traditionsgruppen 2 R. R. 18, 9 R. R. 5 und 1 R. R. 5 teilnehmen. Während der Feier werden über dem Waldfriedhof einige Flieger von Böblingen fliegen.

Werkspionage-Prozess. Der Termin des Normar-Werkspionage-Prozesses ist auf den 30. Mai festgesetzt worden.

Aus der Deutschen Volkspartei. Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei hält am nächsten Mittwoch eine Sitzung ab, um die Bezirkslisten für die Landtagswahlen festzulegen und um die Kandidatenliste für den Reichstag zu besprechen.

Nationalsozialistische Landtagskandidaten. Die Nationalsozialisten in Württemberg haben zur Landtagswahl folgende Kandidaten aufgestellt: 1. Professor Mergenthaler-Kornthal, 2. Rechtsanwalt Siegel-Weislingen, 3. Reichsbahnsekretär Schlumpberger, 4. Arbeiter Dreher.

Ludwigoburg, 27. März. (Beisetzung des Herzogs von Urach.) Die Beisetzung des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Urach in der Familiengruft im Ludwigoburg-Schloß wird am Samstag vormittag vom Bahnhof Ludwigoburg aus unter militärischen Ehren stattfinden.

Altshausen, 27. März. (Todesfall.) Die zweite Tochter Herzog Albrechts von Württemberg, Herzogin Maria Theresia, als Klosterfrau im Kloster Ebingen bei Altdorf, ist nach langem mit sehr großer Geduld ertragenem Leiden gestorben. Die Verstorbene ist geboren am 16. August 1888 im Schloß Rosenfeld bei Stuttgart. Der Tod ist mit ihrem Hinscheiden zum drittenmal in der herzoglichen Familie eingetreten; am 13. August 1923 starb Herzogin Amelie, 1924 die Gemahlin des Herzogs Philipp und im Oktober des letzten Jahres die Mutter von Herzog Albrecht.

Fornsbach, O. A. Badnang, 27. März. (Ueberraschung.) Das dreijährige Mädchen des Christian Scholl wurde von einem Motorradfahrer überfahren und trug schwere Kopfverletzungen davon.

Streichen, O. A. Balingen, 27. März. (Tödlicher Unfall.) Ein schwerer Unfall hat einem 16jährigen Burschen namens Schneider von hier das Leben gekostet. Er fuhr mit seinem Rad nach Heselwangen. Dabei hängte er sich an einen Lastwagen an; ein anderes Auto kam ihm entgegen, der Berührungsläute stürzte auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise vom Rad, der Lastwagen fuhr ihm über den Körper, sodas der Tod sofort eintrat.

Niederalfingen, O. A. Kalen, 27. März. (Gesandnis.) Wie verlautet, hat der in Haft befindliche Former Alois Bieg von hier nunmehr bei der Kriminalabteilung des Polizeipräsidiums Stuttgart ein Geständnis abgelegt, das er selbst auf seine Frau geschossen habe.

Kalen, 27. März. (Viele Bewerber.) Um die erledigte Stelle eines Buchhalters bei der hiesigen Stadtpflege hatten sich 39 Bewerber gemeldet. Für die Stelle eines Führers der Straßenwalze der Amtskörperschaft waren sogar 48 Bewerbungen eingegangen.

### Handel und Verkehr.

#### Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. März. Zugetrieben waren 29 Ochsen, 29 Bullen, 400 Jungbullen, 370 Jungkühe, 177 Kühe, 1054 Kälber, 2110 Schweine, 8 Schafe; unvertauscht blieben 9 Ochsen, 9 Bullen, 100 Jungbullen, 92 Jungkühe, 40 Kühe, 80 Kälber, 200 Schweine.

Es folgten per 50 Kgr. Lebendgewicht: Ochsen: a) ausgem., 53-57, b) vollfl. 45-50, c) fl. 40-44; Bullen: a) ausgem. 49-50, b) vollfl. 45-48, c) fl. 39-43; Jungkühe: a) ausgem. 57-60, b) vollfl. 49-54, c) fl. 41-47; Kühe: a) ausgem. 39-45, b) vollfl. 29-35, c) fl. 19-23; d) ger. gen. 14-18; Kälber: a) feinste Mast- und beste Sangläufer 76-80, c) mittlere 66-74, d) ger. 50-63; Schweine: a) über 300 Pfund 54-55, b) von 240-300 Pfund 54-55, c) von 200-240 Pfund 53-55, d) von 160-200 Pfund 52-53, e) von 120-160 Pfund und f) unter 120 Pfund 48-50; g) Sauen 38-45.

Verlauf des Marktes: schleppend, Ueberstand. Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 26. März. Zufuhr und Preise: 60 Ochsen 48-57, 37 Bullen 48-53, 37 Kühe 18-38, 112 Kälber 48-61, 84 Kälber 59-84, 1393 Schweine 41-58. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Marktverlauf: bei Großvieh langsam, Ueberstand; bei Schweinen sehr langsam, Ueberstand; bei Kälbern ruhig.

Altensteig, 28. März. (Marktbericht.) Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 58 Paar Ochsen, Preis pro Paar 900-1750 M., 17 Stück Kühe, Preis pro St. 330-600 M., 21 St. Kalbinnen, Preis pro St. 500-650 M., 21 St. Jungvieh, Preis pro St. 200-500 M. Handel sehr zurückhaltend. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 238 Stück Milchschweine, Preis pro Paar 32-65 M., 16 Stück Läuferchweine, Preis pro Stück 40-70 M. Handel lebhaft.

Calw, 27. März. (Wochenmarkt.) Kartoffeln 5.50 M. per Ztr., Rotkraut 27, gelbe Rüben 15, rote Rüben 15, Zwiebeln 25, Spinat 50 g per Pfund, Ackerjagt 20-30 g der Teller, Kresse 100 Gramm 40 g, Lattich 100 Gramm 40 g, Kopfsalat 30-35 g, Blumenkohl 0.80-1 M., Eier 12-13 g, Butter 1.70 M., Kefel 18-20 g.

Florzheimer Schlachtviehmarkt v. 26. März. Aufgetrieben waren 443 Tiere, und zwar: 4 Ochsen, 7 Kühe, 33 Kinder, 13 Farren, 436 Schweine. Marktverlauf: langsam, Ueberstand 7 Stück Großvieh, 15 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 55-57, 2. 52-54, Farren 1. 50-52, 2. und 3. 48 bzw. 46, Kühe 2. und 3. 40 bzw. 28, Kinder 1. 59-61, 2. 55-57, Schweine 1. 57-59, 2. 58-60, 3. 52 bis 55. Beste Tiere über Notiz.

#### Kontak

Stuttgarter Baugeschäft, G. m. b. H., Stuttgart, Olgastr. 15

### Letzte Nachrichten.

#### Grubenunfall in Bochum

Bochum, 27. März. Gestern mittag fuhr auf der Krupp'schen Zeche Hannibal I eine Grubenlokomotive in der Nichtstrecke unter Tage in eine Arbeitergruppe, die diese Nichtstrecke verbotswidrig benutzte. Ein Bergmann wurde getötet, ein anderer schwer verletzt.

#### Köhl liegt heute nicht ab

Baldonnel, 27. März. Es ist nicht mehr zu erwarten, daß die deutschen Flieger ihren transoceanischen Flug heute antreten. Die Motoren wurden erprobt und in ausgezeichnetem Zustand gefunden.

Der neue Oberkommissar der Interalliierten Rheinland-Kommission

London, 27. März. Der König hat den bisherigen Gesandten in Turazzo, William Seeds, zum Oberkommissar der Interalliierten Rheinlandkommission ernannt.

#### Wolfsplage in Apennin

Rom, 27. März. „Corriere d'Italia“ meldet, daß in einem Teil des umbrischen Apennin seit einigen Tagen Wölfe ihr Unwesen treiben. Im Laufe weniger Tage wurden 30 Pferde und 300 Schafe zerrissen. Einige Wölfe konnten erlegt werden.

#### Drei Arbeiter durch Granatexplosion getötet

Görs, 27. März. Bei einem Transport von nicht-explodierten Granaten ereignete sich ein schweres Unglück, da einige dieser Blindgänger explodierten, wobei drei Arbeiter getötet wurden.

#### Das Erdbeben in Italien.

Udine, 27. März. Heute früh 9.40 Uhr wurden mehrere Ortschaften in der Provinz Udine von einem Erdbeben heimgesucht, das besonders in Tolmezzo, Cavazzo Carnico, Verzegnis und Vito d'Asio Schaden anrichtete. Einige Häuser sind eingestürzt, andere wurden beschädigt. Nach den bisherigen Meldungen wurden 5 Personen getötet und 7 verletzt. Die Behörden haben die Durchführung sofortiger Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

### Keine andere Zeitung

bietet Ihnen bei dem gleichen Bezugspreis solche Vorteile wie die

#### Schwarzwälder Tageszeitung

die Ihnen stets ein übersichtliches Bild über alle wichtigen Vorgänge in Politik und Wirtschaft, sowie einen gediegenen Lesestoff in der täglichen Ausgabe, sowie in ihrem beliebten Schwarzwälder Sonntagblatt bietet. Alle Postboten, Agenten und Austräger unserer Zeitung nehmen Bestellungen auf den Monat April entgegen.

#### Gestorbene

Calmbach: Wilhelm Proß, früherer Sägewerksbesitzer und Landwirt, 78 J. a.  
Kaublach: Friedrich Wabl, Schuhmacher, 69 J. a.

#### Wetterprognose für Donnerstag

Unter dem Einfluß von Tiefdruckgebieten im Süden und Westen ist für Donnerstag unbeständiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

**Füllfederhalter**  
in großer Auswahl und allen Preislagen empfiehlt die **W. Rieher'sche Buchh.** Altensteig.

**Häßlicher Zahnbelag**  
Ubler Mundgeruch beseitigt.  
(Ein Urteil von vielen): Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen heute vollkommen freiwillig und unangefordert ein Dankschreiben zu übersenden. Nachdem ich einmal aufgedrückt hatte, Chlorodont zu gebrauchen, verjagte ich in Reihenfolge... Ich laufe nun vor kurzen wieder Chlorodont und beobachte folgendes: Meine Zähne haben schon nach kürzerer Zeit wieder den gelblichen Schein verloren, sind wieder blendend weiß und blank. Außerdem ist die frühere Güte wieder zum Vorschein gekommen. Der eigenartige Geschmack des „Chlorodont“ ist außerdem eine erfrischende, im Sommer besonders wohlthuende Wirkung aus. Ich werde noch den wirklich gemachten Erfahrungen ob sehr nur noch „Chlorodont“ benutzen und meine Devise wird stets lauten, für mich und jedem zur Empfehlung:  
Nur Chlorodont! Nur heute ein, dann ist Dein Zahn stets blendend rein.  
Berlin-Schöneberg D. D.  
(Originalbrief bei unserem Notiz hinterlegt.) Nr. 5  
Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnpulver 1.25 Mk., für Kinder 70 Pfg., Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. In haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und wache jeden Erfolg dafür.

Für **Hauschlachtungen** empfiehlt **la. Pergament-Därme** die **W. Rieher'sche Buchh.** Altensteig

**Bekanntmachung.**  
Die auf den 28. d. Mts. anberaumte **Holzversteigerung** im Hause des Emil Säger, Altensteig findet nicht statt.  
Finanzamt Altensteig

Für die kommende **Frühjahrs-Reinigung** verwenden sparsame Hausfrauen nur **Gebr. Harr's Selten- und Waschmittel-Spezialitäten**  
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Für das **Frühjahr** sind **neue Anzüge für Herren u. Knaben** in großer Auswahl eingetroffen und können ohne jeden Kaufzwang besichtigt werden  
**Paul Röchle, am Markt, Calw**





## Extra-Angebot in Damenkonfektion

**Jetzt** ist die richtige Zeit sich einen Frühjahrmantel u. -Kleid anzuschaffen. Die neuesten Frühjahrsmoden in Mänteln und Kleidern sind eingetroffen, mein Lager in allen Größen und in den neuesten Farben und Formen durchsortiert. Die Auswahl ist enorm.

Durch meine morgen Donnerstag beginnende

### Mantel- und Kleiderwoche

mit Sonder-Rabatt

soll Ihnen Gelegenheit geboten werden, Ihre Frühjahrskleidung billig und rechtzeitig einzukaufen.

**Eugen Schiler, Abt. Konfektionshaus, Nagold**  
untere Marktstraße,



Brunnhilde

Altensteig.

Die bestellten echten

## Beneto-Eier

60 Kilo schwer, sind eingetroffen und können abgeholt werden.

Ferner hätte an echten

## Steirer- und Beneto-Eier

noch ein größeres Quantum abzugeben.

**Chr. Burghard jr.**

Gompelshener, den 27. März 1928.

## Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

## Christian Bauer

Sträßwart a. D.

im Alter von 88 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn: Christian Bauer.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. März nachmittags 1/3 Uhr statt.

B. Forstamt Steinwald  
in Freudenstadt.

## Weißholz-Verkauf

Am Mittwoch, den 4. April 1928, vorm. 1/2 11 Uhr in Freudenstadt in der „Sonne“ aus Staatswald Distr. I-IX: Km. Buchen: 10 Schtr., 1 Bgl., 5 Anbr.; Nadelholz: 13 Spält., 46 Bgl. I., 32 II. Kl. u. 289 Anbr. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. S. Stuttgart.

Pfalzgrafenweiler  
Einen aufgeweckten

## Jungen

nimmt in die Lehre

Jacob Lehmann  
Möbelfabrikation

Gaugenwald

8 Km.

## Schindelholz

hat zu verkaufen

W. Wurster

## Prächtiges Haar

erzeugt

Dr. Bullab's Birkenwasser  
Löwen-Drogerie Herriou  
Altensteig

## Indanthren

Waschsamte

Gminderleinen

Waschripse

sowie passende

Neuheiten in Ausputz-Artikeln

finden Sie in größter Auswahl bei

**C. Gross, b. d. Kirche**  
Pfalzgrafenweiler.

## Fünfbronn-Zuberhof Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

## Friedrich Wurster

erfahren durften, sagen wir hiermit herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Nehm für seine trostreichen Worte, dem Gesangsverein unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Schod für den erhabenden Gesang, sowie für die vielen Kranzspenden und für die überaus zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Papier-

## Servietten

Krepp oder Damast  
liefert mit oder ohne Aufdruck die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Prima badischen Rothlee-Samen  
Schwedeklee-Samen  
Weißklee- (Steinklee) Samen  
Timotheegrass-Samen  
Grasmischung-Samen  
Königsberger Saatwicken  
Saaterbsen  
sämtliche Gartensämereien  
für Blumen und Gemüse  
Steckzwiebeln  
Leinsamen 1 Pfd. 35 Pfg., 10 Pfd. 3.20 Mk.  
empfiehlt

**Jakob Hanselmann**  
Simmersfeld.

## Ihre Papiere und Schreibmaterialien

kaufen Sie solid und preiswert in der

W. Rieker'schen Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlung  
Altensteig



## Familie Osterhase

Nr. 4.

Was seh ich dort im grünen Gras?  
Heisa! Das ist der Osterhas!  
Der sitzt auf manchem bunten Ei,  
Macht Männchen und schaut froh dabei.  
Um ihn sind Kleidchen, Schürzchen, Höschen,  
Beim Schauen drückt sein liebes Näschen,  
Der Wilhelm an die Fensterscheiben  
Und möchte länger noch dort bleiben,  
Wo 100 Eier und noch mehr  
Liegen kunterbunt umher.

Liebe Kinder! Habt Ihr schon einen Osterhasen gesehen, der hunderte Eier gelegt hat? Im großen Schaufenster des Hauses für Bekleidung und Ausstattung sitzt er in seinem großen Nest mit seinen vielen Eiern.

Er nickt Euch freundlich zum Hereinkommen und gibt Euch gerne sein Hasen-Pföchen. Auch darf jedes Kind, das ihn besucht, selbst ein Ei aus dem großen Nest nehmen. Sagt Euren lieben Müttern, sie sollen Euch zum Oster-Einkauf mitnehmen, damit Ihr Euer Ei selbst herausuchen könnt.

Es gibt doch so viel Kleidchen, Höschen, Schürzchen, Mäntel und Strümpfe. Ohne Kautzwanng zu sehen im

**Haus für Bekleidung und Ausstattung**  
**Reinhold Hayer, Altensteig**  
mit seinen Spezialabteilungen in Kleidern.